

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Posten, für ganz Deutschland und Österreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband-Entsendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Amal in Straßburg i. G.

für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

# Berliner Börsen-Beitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postämtern, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Verhandlungs-Anzeiger.

Spiels- und Wäber-Anzeiger: Vollständige Diebstahlslisten der Preussischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr:

die viergehaltene Zeile 40 Pf., Reclamzeit 20 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Berliner Börsen-Beitung

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches unsere Zeitung den Lesern bietet, die Verlässlichkeit ihrer Nachrichten, die prompte Berichterstattung sind bekannt, ebenso die vielen besonderen Beilagen zur Zeitung — Courzettabelle, Commentar, Verhandlungs-Anzeiger, almanachartiger Coupons-Kalender, Verlosungs- und Restanten-Listen einschließlich Zeichnungs-Liste der Preussischen Klassen-Lotterie, Spiel- und Wäber-Anzeiger etc.

Wir ersuchen um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition der Berliner Börsen-Beitung.

## Französische Herbstmanöver, gemischte Formationen und unsere neue Militair-Vorlage.

Die in den diesjährigen Französischen Herbstmanövern aufgestellten und bei dem 9., 12. und 6. Armeecorps zu den Manövern in großen Verbänden herangezogenen gemischten Divisionen sollten neben der Probe ihrer eigenen Brauchbarkeit auch die Frage zur Entscheidung vorbereiten, ob man die Armeecorps zweckmäßig aus 2 oder 3 Divisionen formirt. Freymann hat bekanntlich durch die jüngste Uebersetzung des Wehrgesetzes, welche der Reserve 2 weitere Jahrgänge zuweist, dafür 3 andere aus der Reserve der Territorial-Armee (Landwehr) in die Territorial-Armee (Landwehr) zurückzubringen, die eigentliche Feld-Armee also im Gegensatz zu dem, was unsere neue Militair-Vorlage anstrebt, älter machen, die Möglichkeit erreicht, die bisherigen gemischten Formationen nur aus Reservisten, nicht mehr, wie bisher zu 1/3 aus Reservisten und zu 2/3 aus Landwehren zusammenzusetzen. In dieser Hinsicht traten aber noch die gemischten Brigaden mit dem 1. Bataillon aus Reservisten — mit dem 4. Bataillon (Garde) der Linien-Regimenter als Stamm — den 2. und 3. Bataillonen aus Territorialen auf. So stand es wenigstens auf dem Papier, in Wirklichkeit war es anders. Wie selbst die Französischen Fachschriften zugeben müssen, hatte man in alle 3 Bataillone der gemischten Regimenter nicht nur soviel active Officiere und Unterofficiere, wie dies im Kriege niemals denkbar und möglich sein würde, sondern auch Leute des activen Standes gemischt, statt der Landwehreinheiten, die allein die 2. und 3. Bataillone bilden sollten, waren in den genannten Bataillonen sehr viele Reservisten vertreten. In dieser Hinsicht war man somit gezwungen, das man nicht nur die gemischten Divisionen nicht den Corpsbezirken 9 und 12, wie man mußte, wenn man ein richtiges Bild der Leistungsfähigkeit haben wollte, entnahm, sondern dem 5. und 17. und dabei die activen Regimenter stark blühderte, sondern auch bei anderen Corps die Verstärkung der activen Regimenter unterließ, um dieselben in die gemischten Abtheilungen einzustellen. Man nahm also für die gemischten Einheiten ein Mannschafsmaterial, das zum großen Theil das in activen Dienst Wehrleute noch frischer in Gebrauch hatte, als die Landwehren, ganz den Einheiten auch mehr actives Corpspersonal, als dies in Wirklichkeit möglich wäre. Bei der gemischten Division des VI. Corps war das Reiterregiment aus 2 activen Schwadronen der activen Regimenter formirt, die Artillerie der gemischten Divisionen wurde durchweg von activen Regimenten aufgestellt, alles Dinge, die in weitem Maße günstiger waren als im Grenifalle. Freymann's Ansicht ging dahin, der Kammer vor lauten Jubel der Linien-Officiere zu können, daß hinter den activen Regimen-

tern 145—163 solche durchaus brauchbare und sofort einsetzbare der Reserve bereit seien. Diesen Erfolg haben die Manöver unter Theilnahme der gemischten Formationen nicht gehabt. Wenn Freymann in seiner Rede in Montmorillon am 15. September anspricht, daß die Kriegsfornationen, die man unrichtig solche 2 Linien nennt, da sie von der ersten Stunde an betheilig sein würden und die an Zahl den activen gleich wären, durch Festigkeit alten Truppenannahmen, daß im Moment der Mobilmachung neben der bestehenden eine 2. Linie entstehe und die Verteidigungskraft verdoppele, daß auch die Officiere der Landwehr sich im vollsten Maße, wie die der Reserve und die Leute der Reserve und Landwehr ihrer Aufgabe gewachsen erweisen, das man in nächsten Jahre vollständige Reserve-Armeecorps mit allen Verwaltungszweigen aufstellen werde, so haben die letzten Manövertage im Armeecorps doch enttäuschen müssen. Reserve-Armeecorps wird man vielleicht im nächsten Jahre aufstellen, aber nur dann, wenn das neue Heeres-Organisationsgesetz und die neue Besatzungsmethode, „la retraite proportionnelle“, bis dahin durchführbar gewesen sein werden. Wenn man französisch-wirklich eine Uebersetzung des Majors von Schwarztoppens jetzt als Beweis für die Vorzüglichkeit der gemischten Divisionen anföhrt, so darf man mit einiger Berechtigung annehmen, daß Courtois diese Uebersetzung nicht hat und Herr von Schwarztoppens nicht gerade in Französischen Zeitungen seine Ansicht ausgesprochen lassen würde. Wir schreiben hier unsere, durch eigenen Augenschein gewonnenen Ansicht nieder, und diese geht wie diejenige mehrerer Französischer Fachschriften dahin, daß der gemischte Versuch mißlungen ist. Die Führer, die der Reserve entnommen waren, die ausgeglichenen Officiere und Subalternofficiere, die einberufenen Stabsofficiere der Reserve und Landwehr entsprachen den Anforderungen durchaus nicht. Das kam so recht zum Ausdruck, als man am dritten Tage die gemischten Divisionen, die bis dahin zwei Tage nur als Reserve betrachtet worden waren, in die erste Linie zog, sie also zur Entloftung zum Kampfe zur Gefechtsdurchführung zwang. Hier zeigte sich deutlich die Inwertbarkeit der feindlichen Wehrleistung, die Unangenehmheit in dem Kampfe mit rauhgeschwundenen Kugeln. „Figaro“ hat durchaus Recht, wenn er urtheilt, daß die gemischten Truppen in dieser Verfassung zum sofortigen Einsatz nicht geeignet seien, daß sie mindestens 4 Wochen brauchen, um wieder einsetzbar zu werden, daß eine Reserve der Gemischten Truppen lange nicht die Anstrengungen zutraute, wie den activen, sie stellenweise nicht mehr als 11 Kilometer Marsch machen lieh, hatten dieselben doch sehr viele Parade und die Salbung bei der Parade vor Carnot bewies, daß auch der Drill im Heer verloren gegangen war. Bei einzelnen Regimentern stieg die Zahl der Marckirunden auf 114, bei den activen Regimentern war dagegen die Zahl der Marckirunden auf 200, trotz miserablen Wetters und sehr viel größerer Anstrengungen eine minimale. „Figaro“ hat wieder Recht, wenn er behauptet, daß die Landwehreinheiten, die gehofft hätten, daß man sie nicht mehr in eine Kampfgruppe einbringen werde, fett und unbeweglich geworden seien, trotz besten Willens auch nicht mehr die erforderliche Dienstleistung befähigen hätten, und daß man über die Reserve-Formationen erst dann werde urtheilen können, wenn dieselben, entsprechend dem veränderten Wehrgeetze, nur aus Reservisten formirt seien. Bemerkten wir noch kurz, daß die von activen Divisionen geleitete Artillerie der gemischten Divisionen durchaus auf der Höhe der Situation war, die Gattungen dagegen in Bezug auf Aufklärungsdienst — wie übriqens die gesamte Französishe Artillerie in diesen Jahre — und auch auf Wäber-Verfahren, also in taktischer Beziehung, viel zu wünschen lieg. Freymann hat selbst schon in seiner Rede in Montmorillon die Wege angedeutet, auf denen man zu einer Besserung der Verhältnisse gelangen will, die Satzungen des neuen Wehrgesetzes, das die Reserve-Truppen nur aus Reservisten zu bilden erlaubt, die Verjüngung des Officiercorps. Dine Zweifel hat die Französishe Armee in ihren Reihen noch eine größere Anzahl von „alten Krüppelheeren“, wie Französische Blätter sie nennen, die, wenn sie

auscheiden, für die Reactivierung in den Reformationen der Mobilmachung nicht mehr in Frage kommen können. Die „retraite proportionnelle“ wird, soweit dies politisch möglich ist, und Betreffend der Deputierten erlauben, das Officiercorps verjüngt und auch Leute in größerer Zahl zum Auscheiden veranlassen, die noch für Reserve-Formationen brauchbar sind. Eine Besserung kann auf diese Weise doch nicht beschränkt sein. Wir haben uns auf diese Weise die Vermehrung der Friedens-Einheiten in Frankreich für Neubildungen und auf die Zusammenziehung dieser und aus Reservisten geföhrt zu machen, deren Folge die größeren Leistungen der Neubildungen sein werden. Das ist es, was dem neuen Heeresorganisations-Gesetz die besondere Bedeutung giebt. Wie wird sich die Mobilmachung der Reserve-Truppen gestalten? „Figaro“ meint, daß dieselbe nach derjenigen der Armeel. Linie erfolgen werde, Freymann's Rede läßt die Möglichkeit erkennen, die Reserve-Truppen sofort gleichmäßig aus dem activen auf Kriegsfuß zu bringen und auch sofort einzusetzen. Wimmann scheint nunmehr die Formierung der activen Armeecorps zu 2 Divisionen zu sein (also nicht mehr die Zuweisung einer Reserve-Division als 3. an dieselben) und die Verjüngung der Reserve-Divisionen zu eigenen Corps. Militairische Fachblätter Frankreichs bezweifeln allerdings, daß man für diese verdoppelte Corps- und Divisionszahl im Momente der Mobilmachung die erforderlichen geeigneten Führer und Stäbe bereit stellen könne. Bessernd wird auch in dieser Beziehung die „retraite proportionnelle“ einwirken, welcher bekanntlich jährlich 200 Officiere unterliegen sollen. Hervorragend scheinen die Leistungen der Bahnhöfen, doch hat es auch damit für den Kriegsfuß keinen haben. Nach General Coats Rede wurden in 9 Stunden 1100 Officiere, 28 000 Mann, 3000 Pferde transportirt, d. h. da man für jedes Bataillon, je 1 1/2 Batterie und 1 Escadron ein bis zwei Zug nehmen muß, so waren in jeder Stunde 4 bis 5 Züge erforderlich. Der Abtransport von den sieben Eisenbahnen bei Sures, welche die Orleans-Bahn im Verein mit einer technischen Section — welche letztere mehr gebildet, als gebildet haben soll — in vierzehn Tagen mit Vademecum besetzte, fand in 45 Zügen, die mit je 15 Minuten Intervall abgingen, statt. Die Franzosen führen also mit feinem Zeitintervall, ohne Rücksicht auf die Stations-Güterentnahmen vor einander. Da man das im Kriege ebenso machen wird und kann, erscheint uns mißbilligend fraglich, 1870 hat man keine besonderen Erfahrungen damit gemacht. Jedenfalls ist der Versuch mit diesem Schnelltransporte außerordentlich beachtenswerth. Sind so die hochgepaukten Hoffnungen, die Freymann auf sein Schoßkind, die gemischten Regimenter, gesetzt hatte, bei weitem nicht erfüllt, vielmehr nachweislich in höheren Verbänden gänzlich worden, muß man in Frankreich einen neuen Weg einschlagen, den Freymann schon vorgezeichnet hat und für den man ihm auch wohl die nöthigen großen Summen bewilligen wird, so liegt die Frage nahe, welche Lehren wir aus den Französischen Erfahrungen für unsere neue Militair-Vorlage ziehen können? Erreicht diese doch auch Verjüngung der Feld-Armee an, so leuchtet, nach den Französischen Erfahrungen, unläugbar ein, daß improvisirte Gades sich schon im Frieden nicht bewähren, wenn die Gefahr dafür bei uns auch nicht so groß ist wie bei den Franzosen. Die bedeutend vermehrte Friedensstärke, die unsere neue Vorlage fordern wird, und das gesteigerte Recrutencouting verlangen daher dringende eine Steigerung der Friedens-Einheiten, des Schulungs-personals und die intensiver Weiterbildung der im Kriege anzustellenden Reformationen schon im Frieden, auszuheilen häufigere Uebersetzung des Verlaufsstandes. P.

### Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 26. September. (Priv.-Dep. d. B. B. Z.) Fürst Karl Radziwill, welcher in Lodz in Preußen vor der Vertheilung eingeleitet.